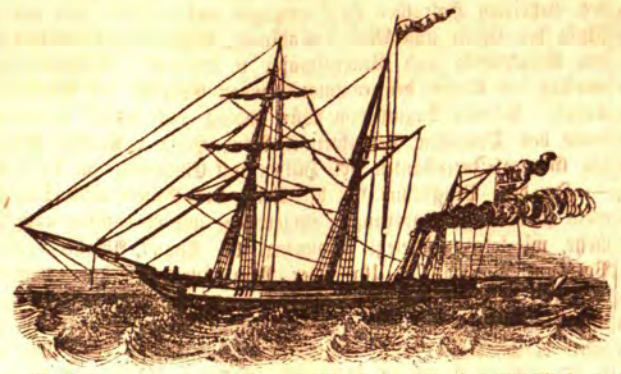
Memeler Dampfboot.

№ 190. 1875.

Dienstag, den 17. August.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 3 Mark, mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten 3½ Mark. Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit 15 R.-Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 20 R.-Pf berechnet. Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

Politische Wochenübersicht.

Das Augenmerk der politischen Welt richtete sich noch ununterbrochen auf die Unruhen im Südosten Europas. Die neuesten Nachrichten aus der Herzegowina, so widersprechend sie auch sein mögen, lassen keinen Zweifel darüber, daß der Aufstand zunimmt Daß die letzten Gefechte bei Trebinje mit einer Niederlage der Türken geendet haben, ist so ziemlich klar. Die Türkischen Truppen sind wenig zahlreich und leiden an Allem Mangel. Die Zuzüge aus Montenegro und Serbien nehmen zu. Größere Gefahr für die Türkei liegt darin, daß es auch in anderen Provinzen ihres Reiches zu gähren anfängt. Außer bedenklichen Anzeichen in Albanien und Thessalien tritt auch die Wahrscheinlichkeit zu Tage, daß die Miriditen (katholischen Albanesen) entschlossen sind, die Waffen zu ergreifen, wenn der Sultan den in Gefangenschaft gehaltenen Sohn des Fürsten Bib-Dodo nicht freigiebt und in die Erbschaft seines Vaters einsetzt. Ein Aufstand in Albanien wäre das Schlimmste, was der Türkei begegnen könnte In Constantinopel selbst scheint man dem Aufstande mit fatalistischer Ruhe entgegenzusehen, während in Wien ernste Bedenken herrschen Die Thatsache, daß von Triest soeben ein ganzes Regiment nach Dalmatien abgesendet wird, ist nicht die einzige, welche dafür spricht. Von berufener Seite wird aus Wien berichtet, daß man eigentlich auch in dortigen offiziellen Kreisen über den Aufstand schlecht unterrichtet sei, da man lediglich auf die Konsularberichte aus Mostar und Ragusa angewiesen ist, deren Verfasser aber ihrerseits selbst nur auf dem Wege mündlicher Ueberlieferung ihre Nachrichten sammeln und nicht aus unparteiischen Quellen schöpfen können. Ueberdies seien die Konsularagenten, deren Sitz an Ort und Stelle ist, theils von dem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten, wie z. B. in Trebinje, theils sei ihnen ihre Aufgabe durch die hochgehenden Wogen der Leidenschaft erschwert und größte Vorsicht zu einem Gebote der Selbsterhaltung gemacht.

Der Türkische Botschafter Aristarchi Bey ist wieder in Berlin eingetroffen und hat alsbald längere Konferenzen mit dem Staatssekretair Bülow gehabt.

Das Bayrische Kultusministerium hat es abgelehnt, zur kirchlichen Feier des Sedan-Festes in der Pfalz die Hand zu bieten. In der betreffenden Ministerialentschließung beruft sich dasselbe darauf, daß zur Zeit noch in keinem Deutschen Bundesstaat die Sedanfeier als allgemeines Landesfest angeordnet sei. Wo in einzelnen Gemeinden mit dem Sedan-Fest eine kirchliche Feier verbunden werden soll, habe es demnach lediglich bei dem §. 79 der zweiten Verfassungsbeilage sein Bewenden, nach welchem für jeden außerordentlichen Gottesdienst die spezielle Erlaubniß des Königs von der Kirchengemeinde eingeholt werden muß. — Die Bayrischen Bischöfe werden am 17. August in Eichstädt zusammenkommen, um dort zwei Tage lang sich über die kirchenpolitischen Verhältnisse Bayerns zu berathen. — Die protestantischen Geistlichen Bayerns haben an das Oberkonsistorium die Bitte gestellt, noch vor Einführung der Civilehe eine Ansprache zu erlassen, um die Bedeutung der kirchlichen Trauung zu erläutern.

Die Ungarische Ministerkrise ist beseitigt; Justizminister Perczel ist durch vieles Bitten und Drängen bewogen worden, das Portefeuille noch ferner zu behalten. Ueber die Demission des Baron Wenckheim verlautet nichts, hoffentlich ist einerseits auch der Ministerpräsident so „patriotisch", auf dem dornenvollen Stuhl noch einige Zeit auszuharren, und andererseits dürfte auch Tißa seine Stunde noch nicht für gekommen erachten, so daß die Ungarische Ministerkrise für einige Tage abgethan ist. — Ueber die Lage der Ungarischen Staatsfinanzen giebt ein amtlicher Bericht folgenden Ausweis: Die Gesammteinnahmen betrugen 29,874,031 Gulden (um 2,553 Millionen mehr als in der gleichen Periode 1874 und um 4,530 Millionen mehr als im ersten Quartal dieses Jahres); dagegen beliefen sich die Gesammtausgaben auf 43,487,332 Gulden (um 2,183 Millionen weniger als in der erstgenannten, um 89,168 Gulden weniger als in der zweitgenannten Periode. Es ergiebt sich demnach trotz des Fortschrittes zur Bilancirung der Einnahmen und Ausgaben für das in Rede stehende Quartal noch immer ein Defizit von 13,613,310 Gulden, welches aus den vorräthigen Geldern des 76½ Millionen-Anlehens gedeckt werden mußte. Es ist dabei zu erwähnen, daß unter den Einnahmen außerdem eine Post Verschiedene außerordentliche Einnahmen des Finanzministeriums" mit fast zwei Millionen figurirt. Der Ertrag der direkten belief sich auf 11,311,003 Gulden und zeigt gegen 1874 eine Zunahme um 1,215,712 Gulden.

In Frankreich herrscht vollständiger Stillstand auf dem Gebiete der innern Politik und dürfte erst die in einigen Tagen beginnende Session der Generalräthe neues Leben bringen. Mittlerweile versuchen die Pariser Journale alle möglichen Fragen anzuregen, um über die todte Saison hinüberzukommen Die einen protestiren gegen die Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes und fordern ein neues Preßgesetz, die anderen ergehen sich in langen Auseinandersetzungen über den Werth des Listenstrutiniums und der Arrondissements-wahlen, wieder andere endlich besprechen die wahrscheinliche Haltung der Regierung während der Kammerferien und die Spaltung, welche im Kabinet zwischen Dufaure und Buffet herrscht. — Das von Seiten des Seinepräfecten ergangene Verbot der Preisvertheilung in dem Pariser Gymnasium Chaptal hat die Französische Presse mächtig aufgeregt Die Preisvertheilung an die Schüler bildet in Frankreich gewissermaßen ein nationales Fest und man kann sich daher leicht die Entrüstung all der Betheiligten vorstellen, welche plötzlich auf die Freude verzichten mußten, ihre Schutzbefohlenen durch Preise ausgezeichnet zu sehen Die Frage der Preisvertheilung wurde zu einer förmlichen Staatsangelegenheit aufgebauscht, und wenn man den Pariser Journalen glauben darf, so hat der Staatschef Marschal Mac Mahon persönlich mit dem Polizeipräfecten Léon Rénault konferirt und sich über den Eindruck Bericht erstatten lassen, welchen die Maßregel auf die Bevölkerung gemacht hat. Die Berichte des Polizei-Präfecten müssen günstig gelautet und jede Besorgniß zerstreut haben, als ob die bestehende Staatsform, wie weiland das Juli-Königthum durch die Reformbankette, durch feierliche Schulacte gestürzt werden könnte. Die allgemeine Preisvertheilung hat nämlich stattgefunden und ist mit Ausnahme einer gegen den Seinepräfecten gerichteten Demonstration ohne Zwischenfall vorübergegangen. — Der Handelsminister de Meaux übergab dieser Tage dem Französischen Minister des Aeußeren eine Reihe von Beschwerden Französischer Fabrikanten betreffs der Nachahmung, welche ihre Fabrikate im Auslande, besonders in Deutschland erleiden Duc Decazes wird diese Beschwerden den fremden Botschaftern in Paris übergeben.

Ueber die Reise des Kronprinzen Humbert von Italien sind sehr abenteuerliche Gerichte verbreitet worden „Fanfulla" erklärt nun auf das Nachdrücklichste, die Reise des Kronprinzen habe nicht den mindesten politischen Zweck. — Die Klagen über die Mißhandlungen der Italienischen Arbeiter in Dalmatien dauern in der Italienischen Presse noch immer fort, namentlich werden neue Beschwerden gegen Baron Rodich und die Dalmatinischen Gerichte erhoben. — Die Italienischen Blätter beschäftigen sich mit einer in Turin abgehaltenen Zusammenkunft der piemontesischen Abgeordneten der Linken, welche den Zweck verfolgte, die parlamentarische Opposition auf einer neuen Grundlage zu reconstruiren. Der Abgeordnete Depretis hat dort den Auftrag erhalten, sich mit den oppositionellen Abgeordneten der übrigen Landestheile über die hauptsächlichsten Fragen, die auf der Tagesordnung der nächsten Session stehen, ins Einvernehmen zu setzen. Die meisten Journale glauben nicht, daß diese Bemühungen einen ernstlichen Erfolg haben werden und sind der Ansicht, daß die Parteien in der Kammer so bleiben werden, wie sie bisher waren und daß die Opposition einzig und allein in dem Wunsche einig sein wird, das Ministerium zu stürzen und dazu bedarf es keiner besondern Verabredung. Jedenfalls ist das sehr wenig und genügt nicht, um das so lange erwartete Programm zu bilden, welches man dem Lande als Resultat der Turiner Zusammenkunft in Aussicht gestellt hatte.

Die Deutsche Reichsregierung ist dem Beispiele Frankreichs gefolgt und hat der Gesandtschaft bei der Schweizer Eidgenossenschaft einen Militärattaché in der Person des Hauptmanns v. Waenker vom großen Generalstabe beigegeben. Der Französische Militärattaché in Bern soll hauptsächlich auch mit der Berichterstattung über die Verhältnisse der Süddeutschen Armee betraut sein.

Das Englische Parlament hält nun auch Tagesfitzungen ab, um die noch rückständigen Vorlagen rascher zu erledigen. Es steht bereits fest, daß die Vertagung beider Häuser am 13. d. M. ausgesprochen werden wird. In der Sonnabendsitzung des Unterhauses nahm der Führer der Opposition Marquis of Hartington die Gelegenheit wahr, das Verhalten der Regierung einer scharfen Kritik zu unterziehen. Mr. Disraeli antwortete mehr boshaft als sachlich. Die Lacher waren zwar auf seiner Seite, überzeugt hat er aber wohl auch die eigene Partei nicht ganz. — Die Blätter veröffentlichen eine Korrespondenz, die zwischen Herrn Plimsoll und dem Präsidenten des Handelsamts Sir Charles Adderley über die neue Vorlage, betreffend die seeuntüchtigen Schiffe, gepflogen wurde. Plimsoll detaillirt in einem Briefe seine Ansichten über die beste Weise, in welcher das neue Gesetz in Wirksamkeit gebracht werden könnte und erhebt verschiedene Beschuldigungen gegen einzelne Beamte des Handelsministeriums. Sir Charles Adderley lehnt es in seiner Erwiderung ab, die Vorschläge Plimsolls in Erwägung zu ziehen und fordert eine sofortige Begründung oder Zurücknahme der gegen das Handelsamt erhobenen Anklage.

Die Pforte hat, wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, Gelegenheit genommen, durch ihre Vertreter den auswärtigen Mächten Mittheilung zu machen, welche hohe Befriedigung die Erklärung der Oesterreich-Ungarischen Regierung, daß dieselbe jede Unterstützung der Aufständischen in der Herzegowina zu verhindern wissen werde, ihr gewähre. Das loyale Entgegenkommen des Wiener Kabinets scheine in Konstantinopel um so angenehmer berührt zu haben, als man daselbst befürchtete, daß die Verstimmung in Oesterreichisch-Ungarischen Regierungskreisen über die wenig befriedigenden Verhandlungen betreffs der Rumelischen Eisenbahnen bei dieser Gelegenheit Ausdruck finden werde.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 13. August. Wie uns mitgetheilt wird, soll sich die Mission des Rumänischen Kriegsministers Florescu auf die Unruhen in der Herzegowina beziehen, welchen man in Rumänien überhaupt mit der größten Aufmerksamkeit folgt. Auch Fürst Nikita von Montenegro unterhält mit Petersburg einen starken Depeschenwechsel. Derselbe soll in den nächsten Tagen ebenfalls nach Wien zu reisen beabsichtigen, eine Nachricht, welche jedoch noch der Bestätigung bedarf. Jedenfalls sprechen alle Anzeichen dafür, daß sich in der Angelegenheit des Herzegowiner Aufstandes eine entscheidende Wendung vorbereitet, welche möglicherweise zu einer Intervention Oesterreichs führen kann. Graf Andrassy hält die Sachlage für eine sehr ernste und hat tägliche Konferenzen mit den Vertretern Deutschlands und Rußlands in Wien, welche zu diesem Zweck von ihren nahegelegenen Villegiaturen nach der Stadt kommen. Den neuesten aus Wien hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, werden schon Vorbereitungen zu einer Mobilisirung der nöthigen Truppentheile getroffen Daß eine Mobilisirung möglicherweise als nahe bevorstehend angesehen wird, geht auch schon daraus hervor, daß die Errichtnng von Ambulancen und Feldpostämtern ins Auge gefaßt worden ist. An die Postbeamten ist nämlich die Einladung ergangen, es mögen sich diejenigen Herren melden, welche im Falle einer Mobilisirung geneigt sind, beim Feldpostdienste einzutreten.

* Große Theilnahme in weiten Kreisen erregt hier die Trauerbotschaft von dem Tode Hoverbeck's. Im Jahre 1858 zum Mitgliede des Preußischen Abgeordnetenhauses gewählt, hat er bekanntlich dieser parlamentarischen Körperschaft bis in die letzte Zeit, wo er die Wiederwahl ablehnte, eine lange Reihe von Jahren in hervorragender Weise angehört; eine gleich bedeutende Stellung nahm er bis zuletzt im Deutschen Reichstage ein. Der Verlust, den die Fortschrittspartei durch diesen unerwarteten Todesfall erleidet, ist geradezu unersetzlich. Hoverbeck, der den Mittelpunkt der Fraction „Jung-Litthauen" im Abgeordnetenhause bildete, gehörte zu den Begründern der Fortschrittspartei und blieb bis zu seinem Tode einer ihrer treuesten und hervorragendsten Führer. Ausgezeichnet durch reiche Gaben des Herzens und des Geistes, genoß er bei allen Parteien wegen seiner Ueberzeugungstreue und seiner loyalen Haltung die wärmste Verehrung. Seine Verdienste um die Budgetarbeiten des letzten Jahrzehnts, seine Haltung in allen großen Fragen, welche seit Beginn seiner parlamentarischen Thätigkeit ihn stets in den Vordergrund der Debatten stellte, werden seinem Namen ein ehrendes Gedächtniß auf den goldenen Tafeln der parlamentarischen Chronik bewahren.

* Mehrere Deutsch-Amerikaner in Baltimore hatten in einer Adresse an den Fürsten Bismarck gegen den seiner Zeit bekannt gewordenen, den Preußischen Hof in unerhörter Weise beleidigenden Artikel der daselbst erscheinenden Katholischen Volkszeitung protestirt, worauf ihnen nach der N.-Y. St.-Z. folgende Antwort geworden ist: „Kaiserlich Deutsche Gesandschaft. Washington, 30. Juni 1875. Sehr geehrter Herr! Der Herr Reichskanzler Fürst v. Bismarck hat die Adresse empfangen, welche Sie gelegentlich der empörenden Haltung eines dortigen Blattes an ihn gerichtet haben. Ich bin von dem Herrn Reichskanzler beauftragt, den Unterzeichnern dieser Adresse seinen Dank zu erkennen zu geben für diesen Ausdruck von ehrenhafter Gesinnung und von bewährter Theilnahme für ihr Geburtsland gegenüber einer verlogenen Presse, welche sich, ohne bisher Widerstand erfahren zu haben, der Empfehlung des höchsten

katholischen Clerus berühmt. An Sie richte ich sonach die ergebenste Bitte, hiervon gefälligst den Urhebern und Unterzeichnern der Adresse Mittheilung machen zu wollen. Empfangen Sie, geehrte Herren, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung. Thielemann, Kaiserlicher Geschäftsträger.

Oesterreich.

In Bezug auf den Aufstand in der Herzegowina bringen die Oesterreichischen Blätter folgende Telegramme: Triest, 11. August Morgen geht zur Grenzbesetzung auf einem bereits geheizten größeren Lloydschiffe ein ganzes Infanterie-Regiment nach Dalmatien ab. Heute reisten abermals zahlreiche gestern angekommene Serben, wohlbewaffnet und intelligent aussehend, nach der Herzegowina ab. Sie sollen in ihren Reisekoffern [?] leicht handliche Gebirgskanonen von kleinem Kaliber nebst Schießbedarf haben. Die Aufregung in Dalmatien wächst. Die Straße von Grahowo nach Cettinje wird praktikabel gemacht und überall werden Telegraphenstangen angebracht. Der reiche Serbe Krizmanic errichtet auf eigene Kosten ein Freiwilligencorps. Außerdem sind in Serbien zahlreiche Comités für die Herzegowina in der Bildung begriffen. — Auch in Theffalien, Albanien und Epirus kamen Fälle von Steuerverweigerung vor. Larissa opponirt heftig, so daß der Steuerdirektor Valet Efendi von Janina dahin abgegangen ist. Die Türkischen Truppen leiden Mangel an Jeglichem. — Triest, 11. August. Das Regiment Ramming geht von Preßburg direkt nach Dalmatien ab. Hier ist bereits Alles zur Abspeisung der eintreffenden Mannschaft und sofortigen Einschiffung derselben auf dem Lloyddampfer „Mars" vorbereitet. Das Regiment ist zur Verstärkung des Grenzcordons, welcher den Waffenschmuggel und den Uebertritt von Zuzüglern zu verhüten hat, beordert. — Preßburg, 11. August. Die drei Feldbataillone des hier stationirten Regiments Ramming Nr. 72. werden heute Nacht nach Dalmatien abgehen. Die „N. Fr. Pr." bemerkt dazu: „Von verläßlicher Seite wird die uns von Preßburg und Triest gleichzeitig zugekommene Nachricht, daß das Infanterie-Regiment Baron Ramming Nr. 72 Marschbefehl nach Dalmatien erhalten hat, bestätigt. Das erwähnte, gegenwärtig in Preßburg stationirte Regiment hätte im Herbst so wie so nach Dalmatien in Garnison kommen sollen, die gegenwärtigen Ereignisse an den Grenzen Dalmatiens haben jedoch zur Folge gehabt daß jene Marschordre um zwei Monate früher zur Ausführung kommt." Die gegenwärtig in Dalmatien stationirten Truppen, welche vor der Hand auch dort bleiben, sind das 32. und das 69. Infanterie-Regiment und das 21. Jäger-Bataillon, so daß nun im Ganzen 3 Infanterie-Regimenter und 1 Jägerbataillon concentrirt sein werden Die Verstärkung der Truppen in Dalmatien ist in Folge der letzten am 5. d. Statt gehabten Gefechte bei Nevesinje ꝛc nothwendig geworden, da seit dieser Zeit jene Herzegowinischen Distrikte, welche an Montenegro und Oesterreich grenzen, sich ganz in den Händen der Insurgenten befinden sollen und daher eine genauere Ueberwachung unserer Grenze dringend geboten erscheint.

Zum Aufstand in der Herzegowina über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz vom 4. bis zum 8. August liegen aus Slavischen, also parteiischen Quellen noch folgende Telegramme vor: Metkovic, 4. August. Die Türken begehen fortgesetzt die schrecklichsten Barbareien; darüber empört sammeln sich Aufständische in großer Zahl bei Brstanice. Ein Zusammenstoß ist nicht fern; es fehlt an Waffen und Munition — Urgorac, 5. August. Die Türken von Ijubusly haben die Christen aus Hun (bei Mostar) vertrieben. Eine Menge Familien fliehen zu uns. Die Christen sind bewaffnet und rüsten sich zum Widerstande. In der Nacht zündeten die Türken zwei Häuser in Proboj an. Die Christen von Grabovac, die bewaffnet sind, verschanzen sich. — Stagno, 6 August. Gestern griffen 162 Türken das Dorf Burnaci, zwei Stunden von Stolaz, an. Nach heftigem Kampfe wurden sie von 42 Christen zurückgeschlagen. Sie verloren zwei, wir einen Todten. — Metkovic, 6. August. Die Behörden wollen die Waffen nicht zurückgeben. Seht Euch vor; in Denovac scharfer Kampf. — Cattaro, 6 August. Das Volk der Bocche nimmt mit Begeisterung am Kampfe der Herzegowina Theil. Heroische Scharen von Krisvoscianern, Lebenicanern, Ublicanern, Oravcanern, Mainjanern und von Einwohnern anderer Nachbarorte eilen den Brüdern zu Hilfe; die von Grbalj und die Anderen sympathisiren mit ihnen. Die Montenegriner sollen alle unter Waffen stehen. — Der Secolo von Mailand bringt folgende Notiz, die wir unter Vorbehalt wiedergeben: Der treffliche Oberst Giuseppe die Buotes, welcher an allen Italienischen Feldzügen seit 1859 Theil genommen hat, ist vor 2 Tagen mit mehreren alten Freunden und Waffenbrüdern aus Piemont und der Lombardei nach Dalmatien abgereist, um sich an dem Aufstande in der Herzegowina zu betheiligen. Er war vor einigen Tagen aus Paris in Mailand eingetroffen; in seiner Begleitung befanden sich mehrere Montenegriner, welche zu derselben Zeit und in der gleichen Absicht abgereist sind. — Was die Haltung Oesterreichs betrifft, so bemerkt ein Blatt, daß die Regierung bemüht sei, so lange als irgend zulässig alles zu vermeiden, was das Budget in Mitleidenschaft ziehen könnte Andererseits scheint sie aber doch diejenigen Vorbereitungen zu treffen, welche von der Vorsicht für jeden Fall geboten werden. So ist, wie man uns mittheilt, an die Ambulanz-Beamten der fahrenden Postämter die Einladung ergangen, es mögen sich diejenigen Herren melden, welche im Falle einer Mobilisirung geneigt sind, beim Feldpostdienst einzutreten. Dem Vernehmen nach sind auch bereits mehrere Decrete ausgegeben. — Der Presse telegraphirt man aus Ragusa, 12. August. Von der Besatzung Cattaros werden zwei Bataillone hiehergezogen, während dort das Regiment Ramming eintreffen soll. Die Ortschaft Bessina, welche die Türkischen Truppen besetzt hielten, soll von Nevesinje aus von den Aufständischen erstürmt und niedergebrannt worden sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. August. Der Kaiser und König kam Vormittag 11 Uhr per Extrazug, in Begleitung des Flügeladjutanten Majors Grafen Arnim, von Potsdam nach Berlin, nahm im hiesigen Palais einige Vorträge entgegen, ertheilte Audienz und kehrte zum Diner wieder nach Babelsberg zurück.

— 15. August. Der Kaiser und König nahm gestern Vormittag auf Babelsberg die Vorträge der Hofmarschälle und des Geheimen Hofrathes Bork entgegen und arbeitete mit den Chefs des Civil- und Militär-Cabinets, Geheime Cabinetsrath von Wilmowsky und Generalmajor v. Albedyll. Nachmittag empfing der Kaiser den commandirenden General des Garde-Corps. Prinzen August von Württemberg, und beehrte diesen, sowie den Deutschen Gesandten in Rom, Herrn v. Keudell und den General-Intendanten von Hülsen mit Einladung zur Tafel. — In dem Programm für die Reise des Kaisers nach Detmold sind einige Aenderungen eingetreten, und ist dasselbe nunmehr, wie folgt, festgesetzt: Sonntag, 15. August, Abfahrt von Potsdam Morgens 8 Uhr über Magdeburg, Börßum nach Goslar, Ankunft daselbst Vormittags 11 Uhr 35 Minuten und demnächst Besichtigung und Dejeuner. Von Goslar Abfahrt Nachmittag 1 Uhr, Ankunft in Vienenburg, 1¼ Uhr, in Derneburg 2 Uhr 4 Minuten. Abfahrt von dort 2 Uhr 34 Minuten über Hildesheim, Hammeln nach Schieder 4 Uhr 20 Minuten und von dort zu Wagen nach Detmold. Ankunft 6 Uhr. Montag, 16, Enthüllungsfeier des Hermann-Denkmals und déjeneur dinatoire. Von Detmold zu Wagen Nachmittag 4 Uhr nach Schieder, von dort per Extrazug um 5½ Uhr über Hameln, Ringelheim, Börßum und Magdeburg zurück nach Potsdam. Ankunft daselbst Abends 11¾ Uhr.

Posen, 14. August. Dem ultramontanen Organ „Kuryer Poznanski" wird mitgetheilt, daß dem Grafen Ledochowski gerichtlich eröffnet worden, die einjährige Gefängnißstrafe, zu welcher er vom Kreisgericht zu Gnesen verurtheilt wurde, sei ihm erlassen, so daß seine Freilassung nach Beendigung seiner zweijährigen Haft am 3. Februar 1876 erfolgen werde.

München, 14. August. General, Freiherr von der Tann, hat sich heute Morgen im Auftrage des Königs zur Enthüllungsfeier des Herrmanns-Denkmals nach Detmold begeben.

Wiesbaden, 14. August. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Johann Knapp (Mitglied der Fortschrittspartei) ist gestern früh in seinem Heimathsorte gestorben.

Wien, 14 August. Wie der „Politischen Correspondenz" aus Konstantinopel gemeldet wird, hatte der Oesterreichisch-Ungarische Geschäftsträger, Baron Herbert, mit dem Großvezir und mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Unterredung, in welcher er wiederholt beruhigende Erklärungen über die Haltung Oesterreichs abgab, welches den Aufstand in der Herzegowina als interne Angelegenheit der Pforte betrachte. — Dieselbe Correspondenz bespricht die Zeitungsnachrichten über die eventuell bevorstehende Ausschiffung von Türkischen Truppen in der Dalmatinischen Enclave Klek und bemerkt, daß, wenn ein hierauf bezügliches Ansuchen der Pforte an das Ministerium des Auswärtigen in Wien gelangen sollte, demselben im Einklange mit früheren gleichartigen Fällen entsprochen werden würde. Wie die „Presse" meldet, reiste der Oesterreichisch-Ungarische Botschafter in Konstantinopel, Graf Zichy, gestern dorthin ab.

— Von der in auswärtigen Blättern als bevorstehend gemeldeten Ankunft des Fürsten von Montenegro hierselbst ist in hiesigen maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

— In der Herzegowina haben vorgestern und gestern bei Jasen heftige Kämpfe stattgefunden. Der Ausgang derselben ist noch nicht bekannt.

London, 13 August. Das Parlament ist heute Nachmittag durch eine Commission namens der Königin geschlossen worden. In der Thronrede wird das freundschaftliche Verhältniß zu den auswärtigen Mächten hervorgehoben und die Hoffnung und das Vertrauen ausgesprochen, daß der Frieden Europas aufrecht erhalten bleibe. Der jüngst stattgehabte Besuch des Sultans von Zanzibar habe zu dem Abschluß eines Ergänzungsvertrages geführt, durch welchen die vollständige Unterdrückung des Sklavenhandels in Ostafrika erzielt werde. Wegen der auf Chinesischem Gebiete erfolgten Ermordung Margary's sei eine Untersuchung eingeleitet, es werde keine Mühe gespart werden, um eine Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen. Die Thronrede erwähnt dann noch das zunehmende Gedeihrn der Colonialbesitzungen, zählt die in der vergangenen Session zur Annahme gelangten Gesetze auf und beglückwünscht das Parlament zu diesem Resultate seiner Arbeiten.

— 14. August. Das Brasilianische Packetboot „Boyne" hat, wie die „Loyds-Lists" melden, bei Conquet, unweit Brest, Schiffbruch gelitten Die Passagiere und die Mannschaft sind erettet und haben sich nach Brest begeben.

Madrid, 14. August. Die Flotte setzt das Bombardement der an der Kantabrischen Küste gelegenen karlistischen Häfen fort.

Constantinopel, 14. August. Eine weitere Abtheilung Dalmatiner in der Stärke von 600 Mann ist am Mittwoch in die Herzegowina eingerückt.

— Die Türkische Regierung hat heute, wie offiziell gemeldet wird, von den Fürsten von Serbien und von Montenegro die formelle Versicherung erhalten, daß dieselben den Vorgängen in der Herzegowina gegenüber die strikteste Neutralität aufrecht zu erhalten gedenken.

Washington, 13. August. Nach dem Bericht des landwirthschaftlichen Departements im Monat August ist der Stand der Baumwollen-Ernte in Folge der Trockenheit im Durchschnitt weniger gut, als im Monat Juli. Der Durchschnittsertrag wird im Allgemeinen auf 95 pCt. geschätzt.

Telegr. Dep. des Memeler Dampfb.

Berlin, 16. August. Prinz Carl von Bayern ist gestorben. — Türkische Truppen sind bei Klek an der Dalmatinischen Küste gelandet; Midhat Pascha ist zum Großvezier ernannt. — Das 11. Oesterreichische Jägerbataillon hat Marschbefehl nach Dalmatien erhalten.

Locales.

* [Jahrmarkt.] Der gestrige erste Jahrmarktstag verlief wieder wie alljährlich in der altgewohnten Weise. Lange vor fünf Uhr Morgens trafen die ersten Wagen ein, welche in langem ununterbrochenem, drei bis vier Stunden anhaltendem Zuge die Bauern der Umgegend nach der Stadt beförderten; immer einer dicht hinter dem andern, als ob sie alle sich verabredet hätten zu einer lustigen Festfahrt in Memel sich zusammenzufinden. Und eine solche Festfahrt ist's auch, Festanzug, den unfehlbaren Strauß auf der Brust und die Feststimmung in allen Mienen beweisen das. Es wäre wahrlich eine Sünde, wenn wir unsern Bauern diesen Tag nehmen wollten. Es ist ihnen dieser Tag zu wahrhaftem Nationalfest geworden; ein unentbehrlicher Tag für ihr geselliges und häusliches Leben. Verwandte werden begrüßt, Freundschaften erneuert, Bündnisse geschlossen und alles für das ganze Jahr besorgt, was zur Bekleidung und Möblirung gehört. Mag man sagen was man will, mag man an ihnen aussetzen was man will — und es ist wahrlich Vieles an ihnen auszusetzen — einen Vorzug hat unser Bauernstand, wie er in ähnlicher Weise vielleicht in ganz Deutschland nicht mehr angetroffen wird, es ist die aus ihrer Gutherzigkeit entspringende Anhänglichkeit an ihre Freunde und Bekannten, deren unzweideutige Beweise man täglich und stündlich, an diesem Tage jedoch an hunderten von Beispielen zu beobachten Gelegenheit hat.

** Die sonntägliche Vorstellung des Herrn Leubuscher in „Dauberts Restaurant" dürfen wir nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, da der Herr sonst leicht eine falsche Ansicht von dem Geschmacke der Memler mit sich nehmen könnte. Er hatte ein gebildetes Publikum vor sich, das seine wenigen höchst bescheidenen Leistungen, welche allenfalls für die Zöglinge einer Kleinkinderbewahranstalt verdaulich waren, mitleidig belächelte. Wäre unser Kernvolk nicht zufällig auf dem Jahrmarkte beschäftigt gewesen, er hätte eine höchst unliebsame Kritik erfahren können. Mildernd kommt ihm zu Statten, daß er sich selbst „Dilettant" nennt, seinetwegen hätte dann aber nicht das Entree gesteigert werden sollen. [Unser verehrter Berichterstatter weiß nicht, daß Herr Leubuscher gar kein Taschenspieler derart, sondern ein sehr geschickter Zahnarzt und höchst achtbarer Mann ist, der durch ein Zusammentreffen von Unglücksfällen mannichfaltigster Art von seiner Heimath bis hierher verschlagen wurde, wo er aller Hülfsmittel baar der Verzweiflung nahe angelangt ist. Wir wissen es Herrn Musikdirector Laade gar nicht genug Dank, daß er sich des unglücklichen Mannes angenommen, und das verehrl. Publikum bitten wir, sich seines Eintrittsgeldes nicht gereuen lassen zu wollen.]

** Am 14. d. Mts. fiel ein Arbeiter in Folge von Krämpfen auf der Norderhuck von einem Frachtwagen rücklings herunter und wurde dann ohne Lebenszeichen davongetragen.

M. Unsere Stadt hat seit dem unheilvollen Brande im October des Jahres 1854 ganz riesige Fortschritte auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens gemacht, welche näher zu betrachten unsere Aufgabe nicht ist. Einen Verlust, der sich bei der zu erwartenden Erweiterung des Ortes und der damit nothwendig verbundenen Belebung des Handels immer fühlbarer machen wird, haben wir jedoch zu beklagen, es ist die Aufhebung der von der Humanität wohlthätiger Frauen bis dahin gegründeten Kinderbewahranstalt. In ihr fanden Kinder im Alter vom 2ten bis zum vollendeten 6ten Jahre von solchen vermögenslosen Eltern, welche durch ihre Arbeiten von ihren Häusern entfernt, für die Beaufsichtigung ihrer Kleinen Sorge zu tragen nicht im Stande waren, Aufnahme, um sie vor leiblicher und geistiger Verwahrlosung zu schützen. Die Kinder erhielten entweder gegen eine unbedeutende Vergütigung oder ganz unentgeltlich eine zweckentsprechende gesunde Beköstigung und wurden am Abende von ihren Müttern aus der Anstalt abgeholt. Dergleichen Anstalten müssen allerdings vor allem das bloße Bewahren der Kleinen unter einen höhern Gesichtspunkt, unter den der Erziehung im Geiste Pestalozzi's und Fröbels ordnen und demnach in Form des Spieles den Geist selbst thätig entwickeln. Das Kind muß durch eine, den Forderungen des kindlichen Wesens entsprechende Methode befähigt werden, seine Vorstellungen plastisch in seinen kleinen Werken zu realisiren. Diese spielende Arbeit, welche oft von kleinen Gesängen begleitet wird, giebt dem Kinde die erste Erkenntniß der Form, Farbe, Zahl, des Raumes, Rhythmus, bildet den Tonsinn, gewöhnt es an Ordnung, Reinlichkeit und Gehorsam und bereitet es so für den Ernst seines künftigen Lebens zweckmäßig vor. Das Gefühl wird durch kleine Poesien und Erzählungen gebildet, der kindliche Glaube von der Anschauung aus zu Gott geführt. Den Volksschulen wird durch solche Bewahranstalten in ihrer schwierigen Aufgabe, die geistige Kraft der Kinder zu entwickeln, eine wesentliche Unterstützung verschafft. Die Kinder, welche von ihren Eltern verlassen, sich auf der Straße herumtummeln, oder in Räumen, die ihrer Gesundheit nachtheilig sind, eingesperrt werden, sind vor dem Unheil, das sie anrichten können und vor Verwahrlosung in solcher Anstalt gesichert. Armen Eltern, welche bei treuer Liebe sich gehindert sehen, für ihre Kleinen während ihrer Abwesenheit auf der Arbeit zweckmäßig zu sorgen, wird eine Wohlthat erwiesen, die für das spätere Leben des heranwachsenden Geschlechts die reichsten Früchte tragen wird. Dergleichen Anstalten finden wir in England, Frankreich, Italien und in Deutschland in nicht geringer Zahl. In Königsberg verwendet der Dinterverein die ihm gespendeten Wohlthaten zur Unterhaltung solcher Kinder-Asyle. Möchte es menschenfreundlichen, mit Glücksgütern ausgerüsteten Frauen

auch in unserer Stadt gefallten, ihre Aufmerksamkeit auf die Noth der zahllosen Kleinen zu richten, die ohne ihre Schuld dem geistigen Elende preisgegeben werden, möchte die durch das Feuer im Jahr 1854 uns verloren gegangene Bewahranstalt recht bald wieder hergestellt werden. Wahrlich, da eröffnet sich der Menschenfreundlichkeit der Frauen ein segensreicheres Feld, als auf dem Gebiete der äußern Mission, wenn sie sich die Förderung der Sittlichkeit unserer Kinder mehr zu Herzen nehmen als die der Kaffern und Buschmänner.

Standesamtliche Nachrichten

den 16. August.

Geboren: Dem Commis Joh Laif. Bobbe eine Tochter, dem Schuhmachermeister Otto Niekandt ein Sohn, dem Schiffskapitän Robert Kado ein Sohn

Gestorben: Arbeiter Christian Goerke, 75 Jahr alt, Louise Ringies, 2½ Jahr alt, Wilhelmine Auguste Flüger, 36 Jahr alt.

Aufgeboten: Kunstgärtner Carl August Schütz—Bachmann mit Caroline Florentine Goll—Memel, Arbeiter Johann Urbschat mit Johanne Deckstrom.

Verbunden: Schiffszimmergesell Johann Tarweit mit Dorethea Vogt, geb. Licht, Arbeiter Carl Peter mit Caroline Wilhelmine Kiekel.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johanniskirche wurden am 15. August proklamirt: Der Eigenthümer Johann Gloßeit mit Anda Kapust, der Schuhmachermeister Peter Heinrich Emil Saretzki mit Jungfrau Maria Kollecker, der Tischlergesell Ferdinand Keetschkowski, der Arbeiter Johann Urbschat mit Johanne Deckstrom.

In der St. Johanniskirche wurden vom 8. bis 15. August getraut: Schuhmachergesell Michael Thiffullies mit Marie Backschies

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Gitt mit Herrn Ferdinand Rode, Fräul. Wilhelmine Köhler mit Herrn Wilhelm Wissel in Königsberg, Fräul. Charlotte Behrends in Seemen mit Herrn Ulrich Walter in Prag

Geboren ein Sohn: Herrn H. Henschke in Königsberg, eine Tochter: Herrn Prediger Lackner in Königsberg.

Gestorben: Sohn Richard des Herrn Ferdinand Link, Fräul. Dröger in Königsberg, Sohn Walter des Herrn Julius Hoyer in Arweiden, Tochter Agnes der Frau Agnes Dorguth, geb. Glede in Schwengen, Herr Hugo Schnell in Quedenau, Herr Wilhelm Bleyer in Knöppelsdorf, Frau Johanna Eckert, geb. Buscke in Tilsit.

Fremden-Rapport.

Victoria-Hotel: Rentiere Frau Franke und Tochter a. Lesgewangminnen. Rentier Braemer und Familie a. Insterburg. Gutsbesitzer Henrion nebst Familie a. Curland. Steuer-Inspector Stiemon a. Tapiau. Steuer-Inspector v. Kleincke a. Gerdauen, Ingenieure Rickert und Ekernoch a. Tilsit. Post-Director Schultze a. Insterburg. Kaufl. Klinge und Zeglien a. Berlin, Leipold a Frankfurt, Saenger a. Königsberg, Ancker a. Ruß.

British Hotel: Kaufl. Arlitt, Krusche, Lippmann a. Königsberg, Nilbus a. Labiau, Franke a. Neudeck, Heckicher a. Hamburg, Friedrich a. Cöslin, Pfannenstiel, Willenius a. a. Stettin, Bade a. Bremen, Pieffke a. Schneeberg, Heilger a. Düren,, Böhmer, Krone Bruscha a. Berlin, Frl. Damme, Frl. Kokowsky a. Libau. Frl Hartung a. Hannover. Eisenbahn-Secretaire Reindorf, Techicker, Ticksmann a. Tilsit.

Handels- und Schiffsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Eingel.	August	Schiff	Capitän	Von	Mit	Adressirt an
806	13	Die Blume	Bramer	Königsberg	leer	E. Krause
807	14	Shonkelina	Böse	Ruß	Holz	—
808		Hinriette	Klökorn	—	—	—
809		Jantina	Busmann	Rostock	Ballast	Ordre
810		Marie	Schrum	Rendsburg	—	—
811		Thea	Schulz	Kiel	—	—
812		Hilichina Margaretha	Josten	Rostock	Steine	—
813		Afina	Brokema	Malmö	Kalkstein	—
814		Laura	Jancke	Wismar	Ballast	—
815		Beate	Bronkhorst	Kiel	—	Grube u. Micks
816		Jeanette	Duiven	Holtenau	—	Ordre
817		Jesmond	Wilke	Kopenhagen	—	—
818		Caroline Amalie	Hansen	Flensburg	—	—
819		Trietje Meyer	Tonkens	Kiel	—	—
820	15	Ernst	Outzen	Flensburg	—	Herrmann
821		Uranus	Vetterick	Korsör	—	Ordre
822		Cheroke	Frick	Hartlepool	Kohlen	—
823		Magrita	Mulder	Stralsund	Ballast	—
824		Anke	Blecker	Holtenau	—	—
825		Anna	Blackhus	Stettin	Kalkstein	Kästners Söhne
826		Catharina	Grimm	Kiel	Ballast	Ordre
827		Rapid	Kinnor	Peterhead	Heringe	—
828		Julius Heinrich	Ahrens	Hartlepool	Kohlen	—
829		Ebenezer	Torgüson	Tayporth	—	—
830		Condor	Barschkies	Hartlepool	—	—
		Ausgegangen nach				Beladen von
759	15	Star of Hope	Hamann	Dundee	Flachs	Henry Fowler.
760	16	Anna	Knivers	Bremen	Holz	Washutzki
761		Meta	Poth	—	—	—
762		Elise Margaretha	Eilts	Brake	—	—
763		Thusuelde	Eitersberger	London	—	Gerlach
764		Alexander	Block	Antwerpen	—	Grube u. Micks
765		Wilhelm Kisker	Burmeister	London	—	Gerlach
766		Dagmar	Bösen	Libau	Güter	Diversen
767		Commercial	Jancke	Stettin	Dielen	E. Grube

Wassertiefe des Segatts 18' 2", Strom aus.
Wasserstand 1' 1", Wind SWzS.

Stormbird — Bulcke — 7.8 Memel, 11 8 Helsingör.

Amtlicher Börsenbericht.

Königsberg, 14. August.

Weizen, hochbunter 130pfd. 216,50, 221,25, 130 u. 132pfd. 217,50, 131pfd. 217,50, 133pfd. 223,50 Mk. bez., rother 130pfd 214 Mk. bez.

Roggen, inländischer 125pfd. 159 Mk. bez., pro September-October 151 Mk. Br., 149 Mk. Gd.

Rübsen, inländischer 250, 258,25, 265,25 Mk. bez.

Nichtamtliche Notirungen.

Weizen unverändert, hochbunter. 131/32pfd. 218,75, neuer 134pfd. 221,25 Mk. bez., rother russischer 123/24pfd. 207, 128/29pfd. 207 Mk. bez.

Roggen, loco unverändert, Termine mehr beachtet, inländische 123/24pfd. bes. 151,25, russischer 114/15pfd. 141,25, 121pfd. 152,50 Mk. bez., pro August 152 Mk. Br., 150 Mk Gd., pro August-September 151 Mk. Br., 149 Mk. Gd., pro September-October 151 Mk. Br., 149 Mk. Gd., pro Frühjahr 155 Mk. Br., 152 Mk. Gd.

Gerste, ruhig, große 140 Mk bez.

Hafer, russischer niedriger, Termine behauptet, inländischer 144, russischer 128, 132 Mk. bez., pro September-October 150 Mk. Br., 148 Mk Gd., pro October-November 150 Mk Br, 148 Mk. Gd., pro Frühjahr 160 Mk. Br., 152 Mk Gd.

Rübsen, unverändert, inländischer 253, 259, 263, 265 Mk. bez

Spiritus (pro 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber) niedriger, loco 54¾ Mk. Br., 54½ Mk. Gd, 54¾ Mk. bez., pro August 54¾ Mk. Br., 54½ Mk. Gd, pro September 55 Mk. Br., 54¾ Mk. Gd., 55¼ Mk., 55 Mk. bez., pro September-October 55½ Mk. Br, 54¾ Mk. Gd., pro November 55 Mk. Br, 54 Mk. Gd., pro November-April 55 Mk. Br., pro Frühjahr 58 Mk Br., 57 Mk Gd.

Berliner Börse.

Berlin, 13 August. Das Vorhandensein einer bestimmten Tendenz an der heutigen Börse zu ermitteln, war deshalb besonders schwierig, weil fast vollständige Stabilität der Kourse herrschte. Die Einen beriefen sich auf die allerdings sehr wenig befriedigenden Notirungen aus Wien und Paris und auf den Aufstand in der Herzegowina und wollten daraus das Vorhandensein einer matten Stimmung deduciren, die Anderen wiesen auf die gegen gestern kaum veränderten Kourse hin und nannten die Haltung fest. Die Entscheidung ist aber im Grunde gleichgültig, denn wie auch die Spekulation gestimmt sein mag, so verliert ihre Haltung gegenüber einer so hochgradigen Geschäftslosigkeit, wie sie heute herrschte, praktisch all und jede Bedeutung. Um so mehr verdient hervorgehoben zu werden, daß auch heute für die meisten Bergwerke und eine Reihe von Industriepapieren rege Kauflust vorhanden war. Von den internationalen Spekulationspapieren waren nur Franzosen angeboten und schwach. Wir notiren: Franzosen 496—5½—6½, Lombarden 173—4, Kreditaktien 383½—4—3½—4½. Die Rheinisch-Westfälischen Bahnen waren kaum verändert, Rheinische jedoch eher etwas niedrigerer; schwere Bahnen ganz geschäftslos, Anhalter wurden besser. Galizier bleiben andauernd matt Leichte Bahnen ohne Leben; einige Umsätze fanden in Lüttich-Limburger und Brest-Grajewo statt. Rumänen wie gestern. Preußische Prioritäten blieben fest aber sehr still, Oesterreichische leblos. Das Geschäft in Banken stagnirte völlig und auch die Kourse waren meist wenig fest, selbst Reichsbank nur schwach behauptet. Deutsche Fonds fest aber still; von der Lebhaftigkeit der fremden Fonds war nicht mehr viel zu bemerken, Türken matt, Russische Prämienanleihen wesentlich niedriger, sonst meist wie gestern. Unter den überall sehr festen Bergwerken sind als besonders gefragt zu nennen, Kourl, Bonifacius, Aachen-Hängener, Wissener, Menden-Schwerte, Rheinisch-Westfälisches, Hochdahl, Kölner, Ternowitzer Bochumer. Schlußcourse um 2½ Uhr. Franzosen 496, Lombarden 174, Oesterreichische Kreditactien 384, Disconto-Commandit-Antheile 155,50. Laura 92,50, Dortmunder Union 16, Rheinische 111,25, Bergisch-Märk. 84, Köln-Mindener 92,25.

Berlin, den 16. August.

Amsterdam, 100 fl. 2 Monate	R.-M.	169,60
London, 1 Lstr. 3 Monate	"	20,305
London, 1 Lstr. 8 Tage	"	20,41
Belgische Plätze, 100 Frcs. 2 Monate	"	80,40
Paris 100 Frcs. 10 Tage	"	80,95
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	"	280
do 100 S.-R. 3 Monate	"	277,90
Russ. Noten	"	280,50
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	"	208,25
do. do. von 1866	"	208,25
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	"	97
Roggen loco	"	156,50
Hafer loco	"	168
Spiritus loco	"	55,8

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 16. August Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	338,9	11,2	S. schw	trübe.
Helsingfors	338,9	8,0	NO. schw.	heiter.
Petersburg	337,8	6,9	NNW. sch.	heiter.
Stockholm	338,2	12,3	SSO. sch.	bedeckt.
Flensburg	334,0	11,2	SW. schw	heiter.
Königsberg	338,2	12,2	SW. schw.	bedeckt, Regen.
Danzig	338,5	12,3	—	bed., Nachts Regen
Putbus	338,3	12,6	NW. mäß.	wolk. gest. Abd. Reg.
Cöslin	338,7	13,5	N. mäß.	bewölkt.
Stettin	338,6	13,1	O.	bed, gest. etw. Regen.
Helder	330,2	15,6	S. schw.	—
Berlin	338,8	15,2	OW. schw.	bedeckt.
Cöln	338,8	14,9	SW. mäß.	heiter.
Paris	339,8	17,7	SSW. sch.	heiter.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

[Inserat.] Warum und wie ist es wohl möglich, daß seit einiger Zeit mehrere der hiesigen Materialwaaren-Händler, darunter selbst noch sehr junge Firmen, ihre Artikel zu so enorm billigen Preisen, daß nach Urtheilen von Fachmännern oft nicht einmal der Selbstkostenpreis für reelle Waaren, und solche werden ja eben offerirt, gedeckt sein dürfte, ausbieten können? Während im Allgemeinen gerade in dieser Branche schon seit längerer Zeit über einen zu kleinen Gewinn geklagt wird und dieser auch begründet. Ein Nachdenkender.

Inserat.

An: Just glaubens die Dummen nicht mehr, daß alles was glänzt Gold ist?

Anzeigen.

28. Sterbefall pro 1875. Ad Abth. D. Nr. 282 ist am 13. August der Händler Mierwald gestorben.

32. Sterbefall pro 1875. Ad Abth E. Nr. 204 ist am 13. August der Händler Mierwald gestorben.

Bei seiner Abreise nach Reval empfiehlt sich

Edwin Rathke.

Im Theatersaale.
Heute, Dienstag, den 17. August,
Abend-Concert.
Anfang 8, Ende nach 11 Uhr. Entree nach Belieben
Daudert's Restauranst & Café.
Mittwoch, den 18. August c.,
Abend-Concert.
Anfang 7½ Uhr Ende 11 Uhr. Entree 2½ Sgr. Von 9 Uhr ab Entree nach Belieben.
R. Laade.

Theatersaal.
Donnerstag, den 19. August,
Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Entree nach Belieben.
R. Laade.

Am 18. und 19. August d. J. legt
die Preuss. Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft
zu Berlin
12,000,000 Mk. 4½ Proc. Central-Pfandbriefe, welche innerhalb 52 Jahren mit einem Capitalszuschlag von 10 Proc. = 110 Proc. rückzahlbar sind, zum Course von 99½ Proc. zur Subscription auf. Zeichnungen auf diese Pfandbriefe nimmt kostenfrei entgegen und ertheilt nähere Auskunft
J. E. G. Sternberg.

Schützengarten.
Mittwoch, den 18. August c.
und folgende Tage:
CONCERT
der Leipziger Concert- und Coupletsänger.
Entree à Person 5 Sgr.
Schützenmitglieder 2½ Sgr.
Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im großen Schützensaale statt.

Auf dem neuen Markt zu Memel.
S. Meisel's
weltberühmtes anatomisches
Museum

ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends für erwachsene Herren geöffnet. Dienstags und Freitags **bis Abends 6 Uhr** ausschließlich nur allein für Damen, wobei auch von einer Dame wissenschaftlich erklärt wird.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
S. Meisel.

Während meiner 3wöchentlichen Abwesenheit werden d'Herren DDr. Rosenthal u. Labes mich zu vertreten die Güte haben. **Dr. Unruh.**

Verein der allgemeinen Krankenpflege.
Sonntag, den 22. August werden keine Beiträge abgenommen. Die Krankengelder können in der Wohnung des Rendanten in Empfang genommen werden.
Memel den 16. August 1875.
Der Vorstand.

Anzeigen
für das
„Memeler Kreisblatt"
werden entgegen genommen in der Buchdruckerei und lithographischen Anstalt von
F. W. Siebert.

Einem geehrten Publikum Memels und Umgegend zur Kenntniß, daß ich mich hier als **Sattler und Tapezierer** etablirt habe und bitte mich mit Aufträgen beehren zu wollen

ergebenst
O. Wallhauer,
im Deutschen Hause am Friedrichsmarkt.

Alterthums Sachen,
genannt Antik.
Blumen-Vasen, Figuren, blaue Schüsseln, Tabak-Dosen, Flacons, alte Möbel wie verschiedene andere Sachen kaufe ich und bezahle einen hohen Preis. Die Messerbude auf dem Jahrmarktsplatz ***Moritz.***

Auction.
Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen behufs Räumung
Mittwoch, den 18. d. Mts.,
von Nachm. 3 Uhr ab,
an der 7. und 8. Windmühle auf Schmelz
ein großer Posten Schaal- und Brack-Dielen,
Brackplanken,
ganze, sowie in Achteln geschnittene Schwarten,
1 Tafelwagen und
2 Treppengeländer
in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung durch mich verkauft werden.
C. H. Frobeen,
Mäkler.

---

6 Dutzend wollene Pferdedecken sollen **Mittwoch, den 18. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, am Schauspielhause, schräge über dem weißen Schwan, meistbietend verkauft werden.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre den hiesigen Jahrmarkt wieder besuche und empfehle mein großes sortirtes Schuhlager, in Damen und Kinderarbeit von Zeug und Leder dem geehrten Publikum. Achtungsvoll
F. Gerber, Schuhfabrikant a. Tilsit.
Stand: Friedrichsmarkt.

Das Special-Waaren-Geschäft in Damenkleiderstoffen, Shawls und Tücher

von **Adolph Schwedersky**

erlaubt sich hiermit seine werthen Kunden **darauf aufmerksam** zu machen, daß **für die Dauer des Jahrmarktes sämmtliche Preise** um ein **bedeutendes** ermäßigt worden sind.

Adolph Schwedersky.

Die
Cigarren- und Tabaks-Niederlage
von
Louis Grosskopf aus Königsberg
befindet sich in Memel **Marktstraße 9** im Streichert'schen Hause.

Der Tapeten-Ausverkauf
wird ununterbrochen fortgesetzt
Robert Schmidt.

Um den **Ausverkauf** des zur **A. Döring**'schen Konkursmasse gehörigen, sehr gut sortirten Lagers von **Weiß- und Modewaaren** zu beschleunigen, sind die Preise noch erheblich für die Dauer des Jahrmarkts herabgesetzt.

Der Concurs-Verwalter.

Frischen
Kirsch- & Himbeersaft,
letzterer, da sehr knapp
die einzige Sendung,
ist eingetroffen und bitte ich um schleunige Abnahme der bestellten Säfte. Auf Kirschsaft nehme noch weiter Aufträge à 5 Sgr. pro Liter entgegen. ***C. H. Engel.***

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich den diesjährigen Markt mit einem Lager
feiner Drechslerwaaren
bezogen habe. Stand: Theaterstr. vis-à-vis Stantien. **Porigkeit,** Drechslermeister.

Den hochgeehrten Herrschaften aus Memel und dessen Umgegend, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich aus meiner Fabrik mit einigen eleganten und dauerhaft gearbeiteten Halb-, Jagd-, Tafelwagen und Russischen Schlitten hier **vom 15. bis 20. August d. J.,** im **Barkowsky**'schen Speicher, neben der Flachswaage, aufstellen und dieselben zu den billigsten Preisen berechnen werde. Es soll mir zur größten Ehre gereichen, auch hier das Vertrauen von den hochgeehrten Herrschaften zu erlangen.

Hochachtungsvoll
Louis Raths,
Lackirer und Wagen-Fabrikant.
in Königsberg i. Pr., Königsstraße 86.

Nicht zu übersehen!
In der Kleiderbude
***C. Schettat* aus Königsberg**
sind auch sehr gute **Geh-** und **Reisepelze,** goldene und silberne **Anker-** und **Cylinder-uhren,** goldene Broschen, Ringe, sowie **sehr gute Betten** billig zu verkaufen.

Meine eignen und dauerhaften
Strumpfwaaren-Fabrikate
in Wolle, Baumwolle und Vigogne, Hemden, Hosen, Jacken, Leibbinden in allen Größen, gewebte und gestrickte Strümpfe, Strick- und Maschinengarne zu billigem Preise empfiehlt
F. Wieland,
Friedrich Wilhelmstr. 14—15.

Starke weiße Lilienzwiebeln
jetzt geeignetste Pflanzzeit.
Grabenstraße Nr. 8.

Post-Behändigungs-Scheine
für die Herren Amts-Vorsteher
vorräthig in der Buch- und Steindruckerei von
F. W. Siebert.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **A. Kleinke**'schen Concursmasse gehörigen Waaren, bestehen in:
Leinen, Shirtings, Chiffons, Betteinschüttungen, Flanellen, Parchends, Negligé-Stoffen, Tischgedecken, Tischtüchern, gest. Ein- und Ansätzen, baumwollenen und wollenen Unterkleidern, Kragen, Manschetten 2c. 2c.

Mull- und Nett-Gardinen

sollen schleunigst ausverkauft werden. **Die Preise sind bedeutend ermäßigt.**

Bestellungen auf **Herren-, Damen-** und **Kinder-Wäsche** werden billigst und prompt ausgeführt.

Der Verwalter.

Einem hochgeehrten Publikum und besonders den Herren Pferdebesitzern der Stadt Memel und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre während des Jahrmarkts mit

guten Sattler-Fabrikaten

als: Geschirren, Sätteln, Reitzeugen, Reisekoffern, Fahr- und Reitpeitschen, Stall-Utensilien u. s. w erschienen bin. **Preise billig!**

Stand: Fischerstraße, Ecke der Herren **J. A. Millauer & Co.**

Hochachtungsvoll
W. Daladas, Sattlermstr. aus Königsberg i. Pr.
Mit etwaigen Aufträgen bitte mich gef. beehren zu wollen.

---

100 Pfeiler- und Querspiegel
in Birken, Eichen, Polisander und Goldrahmen sollen für fremde Rechnung zu Spottpreisen ausverkauft werden.
Robert Schmidt.

Das größte Hauptgeschäft von Weese a. Thorn,
Haupt-Eckbude neben Herrn **Sprockhoff,**
2. Eckbude gegenüber dem Königlichen Bankgebäude,
unter der Firma: **Weede,**

empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften der Stadt wie der Umgegend mit allen Sorten **ächter Thorner Pfefferkuchen** von 1 Pf. das Stück an bis zu den größten, vorzüglich schönen Sorten **Kataschinchen, Lebkuchen, Kochkuchen,** alles zum Fabrikpreise, ferner **Braunschweiger, Holländer, Baseler Thee-, Mandel- und Citronat-Kuchen,** mit feinsten Gewürzen versehen, sowie auch **Honigkuchen,** ganz ohne Gewürze und zur Kur dienend; sämmtliche Waaren sind mit dem feinsten Honig gebacken. Eine höchst reelle Bedienung versprechend, zeichnet

achtungsvoll **Weede,**
erkenntlich an der Firma, die an der Bude aushängt.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre mit einem reichlich assortirten Schuhlager erschienen bin. Besonders empfehle seine Lederarbeit für Damen und Kinder, in Bock- und Glacee-Leder, Lack und Lackvagett. Hochachtungsvoll
A. Pleick, Tilsiter Schuhfabrikant.
Stand: Friedrichsmarkt

Während der Jahrmarktszeit
empfehle
mein **gut sortirtes Lager** in:
Panama-, Filz-, Stoff- u. Strohhüten, Mützen und Cylinder, sowie mein
Rauchwaarenlager in:
Pelzen, Jopen, Muffen, Kragen, Stola's 2c., in allen Pelzgattungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

R. Streichert,
Marktstraße Nr. 9.

Pelzsachen zum Färben werden nur noch bis Ende Jahrmarkt angenommen.

Derselbe.

Reeller Verkauf
einer großen Partie rein wollener
Wiener Long-Chales
zu sehr billigen Preisen
bei **Simon & Eisenstädt,**
Marktstraße 3 und 4
vis-à-vis der Königl. Bank.

Freiwilliger Verkauf.

Eine ländliche Besitzung mit einer Schank- und Gastwirthschaft, sowie einem schön eingerichteten Garten und Vergnügungsort verbunden, 3/4 Meil von der Stadt entfernt, 86 Morgen Land incl. Schmelltellwiesen, sowie mit sämmtlicher Erndte, todtem und lebendem Inventarium ist Besitzer Willens, Familienverhältnisse wegen, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann **Albert Wilck** in Memel

Einige gute Unterbetten zu verkaufen Näheres breite Straße 18., Vormittags.

Junge ächte Newfoundländer Hunde sind zu haben Kirchenstraße No. 1.

Eine gr. Engl. **Stubendecke** ist zu verkaufen Töpferstr. No. 6. oben.

Belohnung 15 Reichsmark.
Ein kleines grünes Taschenbuch, enthaltend zwei Fünfundzwanzig-Thalerscheine ist Montag auf dem Jahrmarkt verloren gegangen. Dem ehrlichen Wiederbringer sichere obengenannte Belohnung. ***R. Streichert,***
Marktstraße Nr. 9.

Ein Dokument über **1000 Thlr.,** eingetragen auf einem ländlichen Grundstück, ist zu cediren. Näheres bei Rechtsanwalt **Schlepps.**

Ein Hausmann
wird von sofort gesucht
Friedrich-Wilhelmstraße 43.

Eine Aufwärterin kann sich melden
Hospitalstraße Nr. 1.

Ein Mädchen, welches das Ausbessern von Wäsche versteht, melde sich Marktstr. Nr 12, 1 Tr. Daselbst sind 4 Enten verlaufen.

Zwei tüchtige Mädchen für die Landwirthschaft, die melken können, und **ein Kuhhirt** werden gesucht für den Hof in Lütjensee (Holstein) per Trittau bei **F. Heatje.**

Polangenstraße No. 20 sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

4 zusammenhängende Zimmer nebst Zubehör, im ganzen auch getheilt, sind zu vermiethen
Linden-Allee Nr. 15.

Zu vermiethen
das Nebenhaus Alexanderstraße 3 zum Comtoir geeignet. Näheres zu erfahren Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 38.

Memel, den 12. August 1875.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann A. Kleinke zu Memel ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 14. September c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Terminszimmer Nr. 18, anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst Inventur und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht im Gerichtslokale zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 19. August,
Nachmittags 4 Uhr,

sollen in der Kaufmann Albert Dähnke'schen Conkurssache die ausstehenden Forderungen im Gesammtbetrage von 1724 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf., ohne Gewähr für Richtigkeit oder Sicherheit meistbietend gegen gleich baare Zahlung auf der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, durch unseren Auctionscommissarius verkauft werden. Das Verzeichniß der ausstehenden Forderungen kann beim Verwalter, Justizrath Bock, hier und im Bureau III. hierselbst eingesehen werden Die Auktionskosten trägt Käufer.

Memel, den 6. August 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.
Beilage.

Beilage zu No. 190. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 7. August 1875.

Zur Heuschreckennoth.

Aus den südlichen und südwestlichen Gouvernements des Europäischen Rußlands kommt die Nachricht von dem, selbst für die dortigen Gegenden ganz ungewöhnlich massenhaften Auftreten der Heuschrecken. Auch dehnt sich der Verbreitungsrayon dieser Landplage in diesem Jahr viel weiter nördlich aus, als sonst, so insbesondere den Dnjepr hinauf, bis in das Kiew'sche Gouvernement hinein Der trockene und heiße Sommer begünstigt nicht allein die Verbreitung der Schwärme, sondern zwingt die Thiere, in Folge des mangelnden Futters, zu weniger compactem Auftreten, was aber auch zugleich die Ursache ihres größeren und weiter als sonst nach Norden ausgedehnten Verbreitungsrayons ist.

Offenbar im Zusammenhang mit diesem massenhaften Auftreten der Heuschrecken in Rußland, steht das Erscheinen dieses Ungeziefers in Deutschland, wo dessen Verbreitungsrayon sich sogar noch viel weiter nördlich (Teltow) auszudehnen scheint, als in der eigentlichen Heimath dieser Thiere.

Dennoch ist der Schaden, den dieses Ungeziefer in Rußland selbst der Landwirthschaft zufügt, ein verhältnißmäßig geringerer, als in den Gegenden, wo die Heuschreckenschwärme nicht zu den ständigen Landesplagen gehören Zum Theil liegt das daran, daß bei dem geringen Procentsatz des in Rußland bewirthschafteten Bodens, die Steppen, die brachen Felder, die unbenutzten Wiesen dem Ungeziefer genügendes Futter gewähren, zum Theil weil dort, zumal im Süden und Südosten der Rosenstaar (pastor roseus) und noch einige andere Vögel (Immenfresser) die ständigen Begleiter der Heuschreckenschwärme sind, und drittens endlich, weil dort die gemeinsame, alljährlich wiederkehrende Plage die ackerbauende Bevölkerung zu gemeinschaftlichem Wirken und zu rationellen Gegenmaßregeln gezwungen hat

Im Allgemeinen wird in Rußland jedes cultivirte Land, das von einem Heuschreckenschwarm überfallen ist, als verloren betrachtet und nur dafür gesorgt, daß das Ungeziefer in der von demselben besetzten Lokalität sich nicht einnistet. Vor Jahrzehnten wurde allerdings, zumal in den Kosackengemeinden am Don, gegen die am Horizont sich zeigenden Schwärme mit blinden Böller- und Flintenschüssen zu Felde gezogen Ganz abgesehen davon, daß die Resultate dieser Pulververschwendung in gar keinem Verhältniß zu den aufgewandten Kosten standen, ereigneten sich gewöhnlich bei diesem Schießen so viel Unglücksfälle, daß die Regierung durch ein Gesetz den Gemeinden diesen Gebrauch verbot. Dagegen ist noch jetzt das Aufgebot von Berittenen in allen Gemeinden des Donschen und Kubanschen Kosackengebiets gegen die sich niederlassenden Heuschreckenschwärme üblich. Jede „Stanitze" ist, im Fall sich innerhalb des Bezirks Heuschreckenschwärme zeigen, verpflichtet eine gewisse Anzahl Kosacken zu stellen, die in Trupps von 1000 bis 3000 Mann vereinigt, die von dem Ungeziefer besetzten Felder schwadronenweise auf- und abreiten. Die Thiere werden unter den Hufen der Pferde förmlich zu einem Brei zerstampft, allerdings damit auch zugleich der letzte Halm des Ackers. Die Besitzer der Felder gehen dann sofort an das Umpflügen und Neubestellen der Felder, die in günstigen Sommern zuweilen noch einen zweiten Ertrag geben, jedenfalls aber den Dünger für das nächste Jahr nicht nöthig haben. Diese Art und Weise der Defensive ist eben nur in den Kosackengebieten möglich, wo jeder Bauer zugleich Kavallerist ist.

Bequemer macht es sich die Bevölkerung des westlichen Kaukasiens. Sobald hier in irgend einer Gegend Heuschreckenschwärme einfallen, eilt irgend ein Bewohner des Dorfes zu Fuß oder bei weiteren Entfernungen, zu Wagen, mit einem großen offenen Gefäß in das berühmte Armenische Kloster von Etschmiadsdin, den Sitz des Armenischen Patriarchen. Innerhalb der Mauern dieses Klosters sprudelt die wunderthätige St. Jacobsquelle, deren Wasser, wenn es in offenen Gefäßen über Land getragen wird, den Jakobsvogel, wie der „pastor roseus" dort genannt, anlockt und mitzufliegen zwingt. Die Armenischen Mönche erheben von jedem Krug voll Wasser aus der heiligen Quelle einen kleinen Zins, und da in der That sich der Jacobsvogel sofort mit dem wunderthätigen Wasser, — oft sogar noch früher, — bei den Heuschrecken einstellt, so ist mit diesem Defensivmittel sowohl dem Landmann wie dem — Kloster geholfen. Selbst die Griechisch-Russische und die muhamedanische Bevölkerung dieser Gegenden ist von der Wunderkraft der St. Jacobsquelle von Etschmiadsdin überzeugt. Beiläufig sei dann noch bemerkt, daß der „pastor roseus" zur Fauna des Kaukasus gehört, allerdings aber eben nur in solchen Sommern und auch nur da massenhaft erscheint, wenn und wo sich Heuschreckenschwärme niederlassen.

Aber nur in den südlichen Gouvernements tritt der Rosenstaarr in solchen Schaaren auf, daß er wirklich die Heuschreckenschwärme zu bewältigen im Stande ist. Schon an der mittleren Wolga und an dem mittleren Dnjepr ist sein Vorkommen nur ein vereinzeltes, während dort, zumal in heißen und trockenen Sommern, die Heuschrecken zur gewöhnlichen Landplage gehören.

Hier müssen gemeinsame und rationelle Maßregeln der Gemeinden die Thätigkeit des nützlichen Insectenfressers substituiren. Auch hier gilt als Erfahrungssatz, daß alle Maßregeln, die gleichzeitig eine Rettung der heimgesuchten Felder und Wiesen und Vernichtung des Ungeziefers selbst bezwecken, ganz erfolglos sind und daß die Hauptgefahr in der Fortpflanzung und dem verzehnfachten Auftreten der Schwärme für das nächste Jahr besteht.

Die Deutschen Colonisten in den Steppen und den Wolganiederungen haben daher seit Jahren eine für alle Mitglieder einer Gemeinde obligatorische, private „Heuschreckenversicherung" eingeführt und concentriren andererseits alle ihre Kräfte darauf, die Schärme auf den Einfallstellen festzuhalten und die Eier und die junge Brut zu vernichten.

Da das erste Auftreten von Heuschrecken in einer Gegend stets durch einen heißen und trockenen Sommer bedingt ist, die befruchteten Weibchen aber ihre Eier niemals in den ausgedörrten und unbeschatteten Boden legen, so müssen nach stattgefundener Begattung die von Ende Juli bis Mitte August dauert und sich durch die Ueberzahl ausgewachsener und umherschwirrender Individuen angezeigt, die Ränder und Abhänge der Gräben, die Raine der Felder, die Hecken, die von Strauchwerk, hohem Unkraut und Bäumen beschatteten Seiten der Feldwege, die Ränder der Dickichte und Wälder beim Eintritt kälterer Nächte umgepflügt werden; die von der Erde nicht bedeckten Eier überdauern die Herbstfröste nicht.

Auf den heimgesuchten Feldern und Wiesen selbst müssen ferner geeignete Brutstätten (den Fangbäumen des Forstwirths entsprechend) eingerichtet werden, zumal da, wo ein Wald und Dickicht nicht unterbrochenes, starkkultivirtes Terrain die Thiere zum Ausschwärmen und Aufsuchen geeigneter Brutstätten zwingt.

Das geeignetste Material zu diesen Brutstätten bieten die abgemähten und zusammengeharkten Reste der Halme auf den geschädigten Feldern und Wiesen selbst; wo die nicht hinreichen, muß Stroh, Dorngestrüpp und Strauchwerk angeführt werden. Mit diesem Material werden in Entfernungen von 150—200 Schritt fünf bis zehn Fuß im Durchmesser haltende Flächen 1 Fuß hoch locker bedeckt und diese Schicht an der Oberfläche zum Schutz vor dem Winde mit Reisig und einigen Steinen belegt. Wo Zeit und Mittel hinreichen, kann man diese Schichten auch ab und zu einmal mit Wasser besprengen.

Diese Brutstätten dürfen nicht eher berührt werden als bis die Legezeit vorüber ist. Mit dem Eintritt der kühlen Nächte müssen diese Haufen zusammengeharkt und vorsichtig verbrannt, die Erde über diesen Schichten umgepflügt werden

Am gefährlichsten sind solche Gegenden, die von Natur schon dem Ungeziefer bequem und dem Menschen nicht so leicht zugängliche Brutstätten bieten: Felder und Wiesen in der Nähe von Flußniederungen, die von Gräben durchzogen und mit Dickicht besetzt sind. Solche Oertlichkeiten, wie sie z. B. der untere Lauf und die Mündung des Dnjepr bieten, sind gewöhnlich die Centren, von denen aus alljährlich die Heuschreckenplage beginnt. Dort hilft nur eine Localisirung und aufmerksame Beobachtung der Brutstätten, wo es möglich ist, eine künstliche Ueberschwemmung der unzugänglichen Strecken.

Das Beste thut allerdings ein strenger und anhaltender Frost im nächsten Winter. Wenn aber ein milder Winter folgt, dann kann der Landwirth in den diesjährig von dem Ungeziefer heimgesuchten Gegenden, wenn er jede rationelle Vorsorge verabsäumt hat, wie sie oben nach Russischen Beispielen angedeutet ist, im nächsten Jahr sicher auf eine verzehnfachte Einbuße durch Heuschreckenfraß rechnen!

Das möge der Landwirth beherzigen, so lange noch Zeit zur Abhilfe ist.

Der Schatten von Queretaro.

Historischer Roman von Ferdinand Pflug.

(Fortsetzung.)

„Eine Intimität hat zwischen mir und diesem Menschen niemals bestanden. Im Gegentheil habe ich mich stets von einem halb instinktiven Mißtrauen wider ihn erfüllt befunden. Auch hat dasselbe durch die späteren Ereignisse und Begebenheiten eine nur zu augenscheinliche Bestätigung erfahren. Ich hege noch jetzt, und gegenwärtig mehr denn je, die feste, moralische Ueberzeugung, daß er in unserem, dem Mexikanischen Lager und während seiner späteren Zutheilung zu dem Hauptquartier des Kaisers Max nicht nur, was freilich als ein allgemein bekanntes Geheimniß betrachtet werden könnte, der Spion und der Berichterstatter seines Marschalls gewesen sei, sondern daß er auch mit dem Feinde in unmittelbarer Beziehung gestanden habe. Auch bin ich, obgleich es mir nicht gelungen ist, die direkten Beweise hierfür, wie für seine andern auf die Abfallerklärungen von dem armen verlassenen und verrathenen Kaiser gerichteten Umtriebe beibringen zu können, diesem meinem zuletzt offen und ohne jeden Rückhalt verfolgten Ziele doch so nahe gekommen, um ihn zu bestimmen, durch seinen gerade noch rechtzeitigen freiwilligen Rücktritt seiner nahezu schon erwirkten Entlarvung vorzubeugen."

„Der arme, junge Prinz", äußerte Herr von Saldern nach einem längeren stummen Dahinschreiten der beiden Herren. „Indeß hier bleibt am Ende schlechterdings nichts mehr zu ändern und der Verlauf der Entwicklung muß abgewartet werden."

„So sind Sie nicht der Ansicht, daß vielleicht noch eine rechtzeitige Darlegung des Sachverhalts meinem Neffen bei der Erneuerung dieser gefahrvollen Bekanntschaft ein Herabstimmen seiner Empfindungen und eine vorsichtige Zurückhaltung auferlegen möchte?"

„Was würde damit als gewonnen erachtet werden können? Noch droht ja auch nicht die geringste unmittelbare Gefahr, denn die gestrige Begegnung an sich führt ja doch nur auf ein Wiederaufflammen seiner für diese Dame schon früher gehegten Gefühle und Empfindungen zurück. Lassen Sie den jungen Prinzen immerhin in dieser seiner erhöhten Stimmung und das Herz geschwellt von süßen Hoffnungen in die bevorstehende Schlacht eintreten Wozu ihm voreilig die gehegte schöne Illusion zerstören! Auch dürfte ja wahrscheinlich die Rückstellung ihrer Pferde die Gräfin bestimmen, schon mit Tagesanbruch ihre Rückreise anzutreten. Wenn aber nicht, nun so bleibt zu dem, was Sie beabsichtigen, später noch Zeit, und besitzt Ihr Neffe vollgiltiges Metall genug in sich, um auch diese Enttäuschung noch zu überwinden und niederzukämpfen. Doch Prinz, hier scheiden sich unsere Wege. Binnen einer Stunde spätestens hoffe ich Ihnen den vollständigen Erfolg des von mir in Aussicht genommenen Plans berichten zu können . . . . . .

. . . . . .

Der Aufbewahrungsort des Gefangenen erwies sich in sofern verändert, als in dem Rundgang des Chors ein Strohlager mit einer darüber gebreiteten Decke aufgeschüttet war. Eine der vorerwähnten alten Tonnen diente als Tisch, und bildeten eine Flasche Wein, ein Laib Brod und eine Scheibe Speck die Bestandtheile des frugalen Mahls, welches demselben auf dieser improvisirten Tafel geboten wurde.

„So, und nun eßt und trinkt, Kamerad", richtete der Unteroffizier, welcher zuvor die beiden Offiziere begleitet hatte, die Bemerkung an den Alten. „Wenn Ihr zuvor bei Eurer Einlieferung auch das gleiche Euch von mir gestellte Erbieten abgelehnt habt, so liegt darin doch kein Grund, in Eurer Enthaltsamkeit zu verharren. Kommt trinkt wenigstens ein Glas Wein. Trinken kann man immer Ich bürge Euch dafür, daß sich heute und morgen der Tisch unseres rothen Prinzen nicht besser als der Eurige besetzt findet."

„Eure Gesundheit, mein Braver!' Sein Glas mit dem des Unteroffiziers anklingend, hatte der so Angeeiferte dem Drängen desselben genüge gethan

„Auch die Eurige! Auf daß Ihr noch mit heiler Haut dem Spruch des Kriegsgerichts entschlüpfen möget. Und ich glaube da vorhin ein Vögelchen pfeifen gehört zu haben. Ich will Euch noch nicht in eine falsche Sicherheit einwiegen, indeß — doch kommt Zeit, kommt Rath. Und das weiß Jeder im ganzen Regiment, daß was der Hauptmann von Saldern sich vorgesetzt hat der Regel nach auch der vollen Ausführung und Erfüllung versichert sein darf."

„Der rothe Prinz ist der Prinz Friedrich Carl, nicht Kamerad? Kommandirt derselbe Eure Armee?" hatte der Alte, ohne auf die ihm von jenem eröffnete Lage einzugehen, die Doppelfrage eingeworfen.

„Ganz recht. Doch nicht nur diese eine Armee befindet sich zur Stelle, sondern auch die andere, erste Armee des Generals von Steinmetz soll, wie ich zuvor gehört habe, bereits der Französischen Stellung gegenüber eingetroffen sein. Den Oberbefehl über die vereinten Deutschen Streitkräfte und die Oberleitung der Schlacht wird sich jedoch unser alter König Wilhelm mit seinem Moltke sicher nicht vorenthalten lassen."

„Auch drüben auf der anderen Seite befehligt einer der namhaftesten Französischen Heerführer. Ich habe vor fünfzehn Jahren unter seinem speziellen Kommando dem Sturm auf den Malakoff beigewohnt, und welche Vorwürfe auch wider ihn erhoben werden mögen, sein Muth und seine bewährte Kriegserfahrung bleiben jedem Zweifel entzogen. Ein heißer, blutiger Tag steht unbedingt beiden Heeren bevor."

„Ah bah! Noch hat kein Feind dem Sturmandrang der Preußischen Garden zu widerstehen vermocht und ich bürge Euch dafür, daß die Rothhosen da drüben sich ebensowenig über den Ausgang der bevorstehenden Schlacht zu beglückwünschen haben werden."

„Es sind die Preußischen Garden, welche dieses Dorf und die Umgegend besetzt halten?"

„Nur die Avantgarde und einige vorgeschobene Theile derselben. Das Gros des Korps lagert noch weiter zurück."

„Wie stark schätzt Ihr Eure Armee, und aus wie vielen Korps besteht dieselbe?"

„Mindestens 200,000 bis 240,000 Mann. Ueber ihre Zusammensetzung weiß ich Euch indeß nichts Näheres anzugeben. Dort nach links, jedoch jedenfalls noch jenseits des vorgestrigen Schlachtfeldes von Mars la Tour sollen die Sachsen ihr Bivouac bezogen haben und nach rechts sind die Hessen von hier abmarschirt. Auch sind auf unserem Vormarsche die Bivouacplätze des III. und X. Korps bei — ja, wer die fremdartigen Namen all' der Nester behalten könnte — von uns berührt worden. An die sechs oder sieben Korps mögen sich sicher hier schon vereinigt befinden."

Wiederholt schon hatte sich während dieser Unterhaltung ein Geräusch wie von dem Bohren des Holzwurms bemerklich gemacht, mit dem Eingang der letzten Erwiderung aber steigerte und veränderte sich dasselbe in dem Maße, um darin auch ein im gedämpften Ton gehaltenes Klopfen von Menschenhand mit einem noch hinzugefügten Schaben oder Kratzen der Fingernägel vermuthen zu können.

Der Alte war augenscheinlich aufmerksam geworden. „Merkwürdig, welche plötzliche Müdigkeit mich angewandelt hat," äußerte er zu dem Unteroffizier. „Der genossene Wein scheint eine einschläfernde Wirkung auf mich auszuüben. Nun denn, noch ein Glas, mein Braver.

Daß Ihr gesund und wohl Eure Heimath wiedersehen möget!"

„Und Euch kann ich meinen vorigen Wunsch nur wiederholen. Im Uebrigen aber will ich mich die paar Stunden ebenfalls noch auf's Ohr legen. Gute Nacht!"

„Gute Nacht!"

Fast noch zusammenfallend mit dem Schließen der Eingangspforte, bewegte sich die zu dem Gruftgewölbe führende Thür lautlos in ihren Angeln und erschien der Alte, welcher bei dem Einbringen des Gefangenen vorgeleuchtet hatte, auf der Schwelle derselben.

„Ihr seid es, Lacretaille!" begrüßte ihn dieser.

„Durch Euch also soll mein Entkommen bewirkt werden."

„Hahaha!" lachte der Alte mit vorsichtig gedämpfter Stimme, „es liegt Euch doch schwerlich besonders viel daran, diesen Preußischen Hunden als Zielscheibe zu dienen. Doch schnell tretet hier ein, ich warte schon länger als eine Stunde dort unten. Wie habe ich innerlich gelacht, als die Dummköpfe gerade diesen Ort zu Eurem Gefängniß bestimmt hatten. Der scheinbar so feste Verschluß der beiden Thüren mag sie getäuscht haben, doch diese hier ist seit Alters mit einem geheimen Mechanismus versehen, um den Schloßbewohnern im Fall einer äußersten Gefahr noch ein Entkommen zu sichern."

„In der That, ich erinnere mich. Und führt dort aus dem Gewölbe nicht ein langer unterirdischer Gang in's Freie?"

„Allerdings, doch woher wißt Ihr denn das? Indeß zu einer Erklärung bleibt nachher noch Zeit. Wartet nur noch einen Augenblick. Es gilt, um mich selber und die andern Schloßbewohner sicher zu stellen, zunächst noch diesen elenden Prussiens ein erneutes Blendwerk vorzuspiegeln."

„So, jetzt erscheint die Pforte wie durch ein Brecheisen von innen her gesprengt und mögen sie Euch eines gewaltsamen Ausbruchs anklagen. Hahaha! Was die Schelme für Augen machen werden. Nun aber brechen wir auf. Mein Enkelsohn harrt dort vor dem jenseitigen Ausgang, um Euch auf dem nächsten Wege in das Französische Lager zu führen."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*** [Bertha Weiß], die viel gewanderte, uns bekannte Ragnitterin und Hochstaplerin, befindet sich, wie die „Schl. Pr." meldet, wiederum auf dem Kriegspfade. Fast wollte es scheinen, als ob die männliche Jungfrau dem Abenteuerleben, das sie bald hier als barmherziger Bruder im Kloster, bald in der Schweiz als Ackerknecht, bald Arm in Arm mit einem wirklichen Fähnrich als Fähnrich mit dem eisernen Kreuze geschmückt, „Unter den Linden" in Berlin auftauchen ließ, Lebewohl gesagt und sich entschlossen hätte, als brave und solide Nähterin ihr Dasein zu beschließen. Seit der Verbüßung ihrer letzten Freiheitsstrafe, der Sühne für die in Zeitungen ausführlich mitgetheilten Abenteuerfahrten, wohnte Bertha Weiß in Breslau auf der Junkerstraße und führte eine ebenso stille als bescheidene Existenz, indem sie sich durch Nähen und Sticken für einen Laden ehrlich ihren Unterhalt erwarb. Doch „naturam expellas furca, tamen usque recurret": das mit Gewalt verdrängte Naturell wird doch stets zurückkehren. Auch das moderne Gefängniß erweiset sich zur Unterdrückung solch offenbar angeborenen Abenteuertriebes nicht wirksamer, als die furca des Römischen Sprichworts. Etwa fünf Monate mochte Bertha in Breslau das Kostüm ihres Geschlechts getragen haben, als die Sucht aufs Neue in ihr erwachte, den Unterrock mit den Beinkleidern zu vertauschen und sie, des trockenen Tones satt, abermals die Hochstaplerin im Männerrock zu spielen beschloß Bei demselben Wirth, bei welchem Bertha sich eingemiethet, logirten zwei Handlungskommis, Louis Magnus und J Ehrenhaus. Mit der gesammten Garderobe dieser Herren, so weit sie derselben habhaft werden konnte, machte das Fräulein sich am 2. August in der vierten Morgenstunde auf den Weg Der Toilettenwechsel scheint schon in Breslau stattgefunden zu haben, denn das vollständige Frauenkostüm ließ Bertha in der Wohnung zurück. Trotz der nur geringen Baarschaft von fünf Thalern, in deren Besitz sich die Hochstaplerin bei ihrer Abreise aus Breslau befand, wie dies mit ziemlicher Sicherheit festgestellt werden konnte, scheint sie doch die sichere Hoffnung zu hegen, ihre Herrenrolle mindestens bis in den Winter hinein zu spielen, wenigstens war sie vorsichtig genug, sich sogar mit einem Paar Schlittschuhen zu versorgen. Auch sonst stattete sie sich reich aus den Kleiderschränken der beiden Kommis mit Wintergarderobe, ebenso aus der Kommode mit Wäschevorräthen, so z B. allein mit 15 Paar Strümpfen, mehreren Dutzend Chemisetts ꝛc. aus. Daß sie die goldenen Uhren ihrer unfreiwilligen Garderobiers nicht mitzunehmen vergaß, bedarf keiner Erwähnung; auch eine goldene Brille und ein schwarzer Regenschirm von Gummistoff wurden als fernerweite Komplettirung der Reiseeffekten nicht verschmäht. In den Brieftaschen, welche sich in den gestohlenen Röcken befanden, steckte noch ein Vorrath von Visitenkarten, auf die Namen der Bestohlenen lautend und dürfte die Hochstaplerin wahrscheinlich dieselbe als geeignete Reiselegitimation benutzen und vielleicht als Kommis Louis Magnus oder Ehrenhaus auftreten. Der Telegraph wurde sofort in Bewegung gesetzt, um bei der Sistirung der Hochstaplerin mitzuwirken und dürfte auch in diesem Falle seine, dem modernen Hochstaplerthum so feindselige Macht bewähren. Bertha Weiß ist beiläufig gegenwärtig 20 Jahre alt, ihre Figur (mittelgroß), das dunkelblonde, kurzgeschnittene Haar, der männliche Ausdruck der grauen Augen, die Form des Gesichts, dessen Mund bei einer vollständigen Garnitur ächter Zähne die Hilfe eines Zahnarztes noch niemals in Anspruch genommen, unterstützen das Streben des Fräuleins, als Mann zu erscheinen; ihre gefälligen Umgangsformen, ihr gewandter Ausdruck in der Deutschen und Französischen Sprache erleichtern ihr jedes Debut in der Rolle eines Kavaliers.

Provinzielles.

Tilsit. Die hiesige Zeitung schreibt: Von den am 25. Juli aus der Strafanstalt Insterburg entwichenen 6 gefährlichen Verbrechern wurden bekanntlich 4 bald darauf wieder ergriffen und am 30. Juli der Strafanstalt wieder zugeführt. Es fehlten noch Julius Szameitat und Eduard Raudßus alias Rimkus. Es wurde nun der Szameitat am 12. auf dem nahen Kirchhofe Schillgallen-Splitter von 2 Leuten, die ihn kannten, schlafend angetroffen und festgenommen. Er war dort in Begleitung eines vielfach bestraften Frauenzimmers, welche wahrscheinlich Wache halten sollte, aber ebenfalls schlief. Trotzdem Szameitat im Schlafe überwältigt wurde, leistete er doch so heftigen Widerstand, daß auf beiden Seiten Blut floß. Er wurde am Freitag mit der Bahn nach Insterburg zurückbefördert. Bei Szameitat wurde eine geladene doppelläufige Pistole nebst Munition und ein schweres Dolchmesser vorgefunden. Hätte er diese Waffen benutzen können, so wären wahrscheinlich zwei Menschen getödtet worden und der Mörder hätte sich anderweitig verborgen. Jetzt ist der auf seine Ergreifung ausgesetzte Preis von 200 Mk., wenn auch schwer, verdient. Der letzte der Ausgebrochenen, Raudßus alias Rimkus, dürfte sich ebenfalls in der Nähe unserer Stadt aufhalten, und auch nicht ohne Waffen sein.

Königsberg. Wie in vorigem Jahre in den aus Rußland eingeführten weißen Erbsen sich der Coloradokäfer gezeigt, so ist jetzt ein kleinerer Käfer auch in dem von dort importirten Weizen entdeckt worden. Da dieses Insect sich in Weizenschüttungen und namentlich in den Körnern in zahlloser Menge befindet, so haben die Betreffenden dieser Erscheinung ihre ganze Aufmerksamkeit zugewendet. Dem Correspondenten der „Pr. L. Z" sind mehrere Exemplare dieser Thiere vorgezeigt, ebenso auch hunderte von Weizenkörnern, in denen dieselben noch festsaßen.

— Ueber den Tod des Freiherrn v. Hoverbeck schreibt man der Köln. Ztg. aus Gersau vom 12. d.: Heute Morgen um $4^1/_2$ Uhr ist hier in Gersau, Freiherr v. Hoverbeck aus Nickelsdorf bei Allenstein in Ostpreußen gestorben. Ein froher Tag wurde ihm während seiner Krankheit durch den Besuch seines Freundes und Gesinnungsgenossen Windthorst-Bielefeld bereitet. Als derselbe abreiste, sagte er, vielleicht schon seinen Tod vorahnend: „Der wird einmal mein Nachfolger werden, den habe ich mir herangezogen!" Präsident v. Forckenbeck, der in den letzten Tagen, auf einer Schweizer Reise begriffen, hierher gekommen war, ihn zu besuchen, konnte nicht mehr zugelassen werden. Denn obgleich die Angehörigen des Verewigten, an eine rasche und tödtliche Krankheit nicht zu denken brauchten, so war er doch seit Wochen bettlägerig; gleichwohl dachte Niemand daran, daß das gegenwärtige Leiden zur Auflösung führen würde; plötzlich trat in dieser Nacht ein Herzschlag ein, der seinem Leben ein sanftes und friedliches Ziel setzte.

Mohrungen. (K. Tagebl.) Der Schneidermeister G. aus Marienfelde litt seit längerer Zeit an heftigen Kopfschmerzen. Der Wirthssohn L. erzählte G, wenn er sich die Kopfschmerzen vertreiben wolle, so müsse er ein Terzerol in der Nähe des Kopfes abfeuern, und damit die Schmerzen nie wiederkehren, einen zweiten Schuß mit 9 Bleistückchen geladen. Vor einigen Tagen lud G das Terzerol und schoß es um $^1/_2$9 Uhr des Morgens zum ersten Mal, Mittags zum zweiten und Abends zum dritten Male ab. Am Tage darauf blieb G. ziemlich lange im Bette. Auf die an ihn gerichtete Frage: ob er noch Schmerzen habe? gab er zur Antwort: Sie haben schon etwas nachgelassen. Etwas später stand G. auf, lud das Terzerol, ging hinaus und erschoß sich.

Bischofsburg. Der „K. H. Z." schreibt man: Am vergangenen Sonntage Nachmittags fuhr der Besitzer und Gastwirth P. aus S. mit seiner Frau von hier nach Hause. Bei der Ausfahrt aus der Stadt wollte das Fuhrwerk eines anderen Besitzers, dem des P. vorbeifahren Der letztere befahl seinem Knechte, die Pferde schärfer anzutreiben, und ergriff zuletzt selbst die Leine, da das nachkommende Fuhrwerk das seinige überholte. Beide Fuhrwerke fuhren jetzt im Galopp auf der Chaussee neben einander, als plötzlich das linke Hinterrad des Wagens von P. an einen Birkenbaum anfuhr. Die Wirkung dieses Anpralls war eine furchtbare. P. schlug mit dem Kopf gegen den Baum, fiel rückwärts vom Wagen und war auf der Stelle todt. Die Frau desselben schlug ebenfalls mit dem Kopfe gegen den Baum und fiel bewußtlos auf den Vordertheil des Wagens. Der Anblick dieser armen Frau, der das Blut aus Nase, Mund, Augen und Ohren strömte, war ein schrecklicher. Zwar lebt dieselbe noch und ist im hiesigen Krankenhause untergebracht, jedoch wird an deren Aufkommen gezweifelt. Es hinterbleiben 5 Kinder, von denen das älteste 11 Jahre alt, das jüngste noch ein Säugling ist. Der Knecht des ꝛc. P. wurde über die Pferde hinweg zur Erde geschleudert, ohne den geringsten Schaden zu nehmen, ebenso sprang eine andere Person, die P. auf seinem Wagen mitgenommen hatte, vor dem Anfahren an den Baum glücklich zur Erde, da dieselbe wohl einen schlimmen Ausgang dieser Wettfahrt geahnt haben mag.

Danzig. Am letzten Donnerstag wurde plötzlich das kleine Söhnchen des am Steindamme wohnenden Herrn Zimmermeister Goldbeck vermißt, welches einer Wärterin zur Beaufsichtigung anvertraut worden war. Es ließ sich nur annehmen, daß das Kind spielend in die Mottlau gefallen sei und wurde deshalb darnach gepeilt. Die Wärterin, welche das Kind außerordentlich lieb gehabt hatte, machte sich selbst wegen ihrer Unachtsamkeit die bittersten Vorwürfe und stürzte sich ihrem Liebling nach in den Strom, wo Beide denn auch ihren Tod gefunden haben. Die Leiche der Aufwärterin wurde zuerst und dann die des Knaben gefunden. (W. Z.)

Borsten-Waaren-Fabrik und Lager
von August Nanny aus Königsberg i. Pr.

Auch zum diesjährigen Markte empfehle einem hochgeehrten Publikum der Stadt Memel und der Umgegend meine gut und dauerhaft gearbeiteten Fabrikate wie zum Beispiel: Haarbesen, Handabfeger, Schrubber- und Scheuerbürsten, Kartetschen, Schlicht-, Wagen- und Küfenbürsten, Taschen-, Haar- und Kleiderbürsten, sowie auch haltbare Nagel- und Zahnbürsten. Alles eigenes Fabrikat zu den solidesten Preisen und bitte um geneigten Zuspruch.

Mein Stand mit Firma versehen vor der Theater-Restauration.

Antwerpener Dachpfannen
aus dem Schiffe „Anton", Capt. Pankow, empfiehlt. ***H. Lundgreen.***

Frisch geräucherten Lachs
empfiehlt
E. Körner, Wurstfabrikant.

Vorgezeichnete Weißwaaren,
als: Decken, Kinderschürzchen und vieles Andere habe in sehr hübschen Mustern zu leichter Ausführung erhalten.
D. Sudermann.

Junge Papageien sind zu verkaufen
Töpferstr. 18, 2 Tr

Meinen werthen Kunden empfehle während des Jahrmarktes mein großes Lager von reell gearbeiteten **Bürsten- u Pinselwaaren.** In der Würde und im Preise kann ich jeder Concurrenz begegnen. Der Verkauf findet in der Bude und in meinem Hause statt.
W. Schröder, Schuhstr. 9.

Antwerpener Dachpfannen,
Prima Qualität,
erwarte in den nächsten Tagen per Schiff „Jeltina" und nehme jetzt schon Bestellungen darauf entgegen.
Franz Born.

Einen Laufburschen für die Nachmittage sucht **L. Schultz,**
Friedrich-Wilhelmstraße 27.

Eine Kellnerin kann sich melden Holzstraße No. 4 bei **Schwedersky.**

Die von Herrn Oberpostsekretair Wachsen in meinem zweiten Grundstück bewohnten Lokalitäten, bestehend in **4 Zimmern, Küche, Keller, Bodenraum** ꝛc. werden in Folge Versetzung desselben vom 1. October miethefrei. **Robert Werner.**

Memel, den 14. August 1875.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca 1150 Kilogramm gereinigten Rüböls soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Wir haben hierzu einen Lizitations-Termin auf

Montag, den 23. August,
Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 1 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redakteur Dr Rülf in Memel.